

# Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Monatl. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unfr. Briefkästen, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Zeilenzelle 7 Pfg.; die 30 mm breite Zeilenzelle im Textteil 25 Pfg.; Nachschlüssel E. Riffer- und Nachweckgebühren 25 Pfg. zuzügl. Porto.

Wochenblatt für Bischopau und Umgegend

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Böhla und des Bürgermeisters zu Bischopau befähigter bestimmter Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bischopau — Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank z. S. m. b. H. Bischopau. Gemeindegeldkonto: Bischopau Nr. 41; Postkonten: Leipzig Nr. 42864 — Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumbach, Waldkirchen, Bärnkopf, Hohenbühl, Bilschütz, Weibach, Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bilschütz, Schafstein, Schlöben, Borsdorf

Nr. 8 Dienstag, den 10. Januar 1939 107. Jahrgang

## Das neue Heim der Reichskanzlei

### Einweihung des Neubaus — Feierstunde mit 8000 Arbeitern

Ein neues gewaltiges Bauwerk des Dritten Reiches ist vollendet, ein Bau, der die neue deutsche Architektur in ihrer Wucht und Formgestaltung erkennbar werden läßt und berechtigt Zeugnis ablegt von dem nationalsozialistischen Gestaltungswillen.

In Gegenwart des Führers und Reichskanzlers fand die feierliche Einweihung des Neubaus der Reichskanzlei in Berlin statt. Der gewaltige Bau, der sich vom Wilhelmplatz bis zur Hermann-Göring-Straße hinzieht, stellt einen weiteren Abschnitt in der Neugestaltung der Reichshauptstadt dar. An der Feier nahmen neben zahlreichen Ehrengästen rund 8000 Arbeiter teil, die an diesem Neubaubau gearbeitet haben.

#### In neun Monaten fertiggestellt

Im Mai 1937 wurden im Zuge der Neugestaltung der Reichshauptstadt die umfangreichen Abbrucharbeiten an der Hofstraße für den Erweiterungsbau der Reichskanzlei in Angriff genommen. Im April 1938 wurde dann mit den Arbeiten zu dem monumentalen Bau begonnen, und bereits am 2. August 1938 konnte das Richtfest gefeiert werden. In einem gewaltigen Arbeitstempo ist nun dieses Gebäude, das arbeitsmäßig und repräsentativ die politische Zentrale des Reiches, der Sitz der höchsten Verwaltungsstelle ist, und das dem Regierungsviertel ein völlig neues Gepräge gibt, nach den Plänen von Generalbauinspektor Professor Speer, der den Architekten Piepenburg mit der Durchführung betraut hatte, seiner Vollendung entgegengeführt worden.

#### Die Arbeiter feiern mit

Die Feier der Einweihung des Neubaus wurde im Sportpalast begangen. Dort hatten sich als Gäste des Führers die rund 8000 Arbeiter eingefunden, die auf dem Bau selbst, in den auswärtigen Steinbrüchen, in den Mischkalkgebieten, in den Marmorschleifereien und Kunstwerkstätten zum Gelingen des Baues beigetragen haben. Voller Stolz und Freude darüber, daß ihrer Hände Arbeit durch die Einladung des Führers anerkannt und gewürdigt wurde, nahmen sie an der denkwürdigen Feierstunde teil und brachten immer wieder begeisterte Heilrufe auf den Führer aus.

In der Begleitung des Führers befanden sich außer Professor Speer Reichsminister Lammer, Staatsminister Reichner, Reichsleiter Vohler und Reichspresseschef Dr. Dietrich. Auf der Ehrentribüne saßen zahlreiche Gäste, darunter die Reichsleiter Bormann und Dr. Ley, Reichskanzler Hitler, Reichsleiter Goebbels, Staatssekretär Hanke, Generalinspektor Dr. Loh, Generalmajor Hammer, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Lippert, der stellvertretende Berliner Gauleiter Görliger und Frau Professor Troost.

#### Ein Arbeiter überreicht dem Führer den Schlüssel

Im Auftrage der Arbeiterschaft begrüßte der Berliner Arbeiter Max Hoffmann den Führer. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums standen vier Zimmerleute in ihrer bekannten bunten Tracht mit Zylinder. Max Hoffmann schilderte den Beginn und Verlauf der Bauarbeiten und führte dabei u. a. aus: „Mein Führer! Mit mir stehen vor Ihnen Vertreter sämtlicher Handwerksgruppen, um Ihnen an dieser Stelle ihren Dank abzusagen. Zugleich

überbringe ich Ihnen, mein Führer, die Meldung: Die neue Reichskanzlei, der Prachtbau der Reichshauptstadt, ist schlüsselfertig! Mein Führer! Ich überreiche Ihnen den Schlüssel!“

Der Führer ging dem Redner entgegen und nahm unter dem lauten und anhaltenden Geknallschrei der Arbeiter aus seiner Hand ein rotes Etui entgegen, in dem sich der Schlüssel zur Reichskanzlei befand.

#### „Hier bin ich Repräsentant des deutschen Volkes“

Die Ansprache des Führers an die Arbeiter Dann betrat der Führer unter brausenden Heilrufen das Rednerpodium. In seiner Ansprache umriß er in großen Zügen die innen-, wirtschafts- und außenpolitischen Grundzüge, deren Anwendung und zielbewusster Durchführung die gewaltigen Erfolge des vergangenen Jahres zu danken sind. Der Führer wies dabei insbesondere auf die entscheidende Bedeutung der Stärkung des deutschen Selbstbewußtseins auf allen Gebieten und in allen Schichten unseres Volkes hin. Daher sei es auch sein Bestreben, diesem neuen Großdeutschen Reich eine würdige Hauptstadt zu geben. Das bedeute nicht, daß das alte Reich dadurch vielleicht zurückgefallen werde, aber seine Hauptstadt solle besonders repräsentativ sein und in ihrer ganzen Größe die Größe des Staates zum Ausdruck bringen.

„Als deutscher Volksgenosse“, so erklärte der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Bauarbeiter, „bin ich heute genau das, was ich immer war, und will ich nicht mehr sein. Meine Privatwohnung ist genau die gleiche, die ich vor der Machtübernahme hatte und wird dieselbe bleiben. Hier aber bin ich der Repräsentant des deutschen Volkes! (Erneute stürmische Kundgebungen.) Und wenn ich hier jemanden in der Reichskanzlei empfangen, dann empfängt den Betreffenden nicht der Privatmann Adolf Hitler, sondern der Führer der deutschen Nation! Und damit empfangen nicht ich ihn, sondern durch mich empfängt ihn Deutschland! (Begeistert klammern die Arbeiter dem Führer zu.)“

#### Eine einmalige Leistung

Der Führer schilderte dann, wie er zu Beginn des vergangenen Jahres, als er sich entschloß, die großdeutsche Frage zu lösen, seinem genialen jungen Architekten Speer den Auftrag gab, ihm für dieses Großdeutsche Reich in kürzester Frist auch einen anderen Platz zur Arbeit und zur Repräsentation zu schaffen. Zum 9. Januar 1939, so stellte der Führer unter dem jubelnden Beifall der Bauarbeiter fest, habe er ihm pünktlich die Vollendung des Hauses melden können. „Das ist noch nie dagewesen! Ich bin selber vom Bau und weiß, was das heißt! Es ist eine einmalige Leistung, und jeder einzelne, der daran teilhat, kann heute stolz darauf sein! Auch das ist ein Zeichen der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes!“ (Stürmischer Beifall.)

#### Dank an alle am Bau Beteiligten

Der Führer sprach zum Schluß allen am Bau Beteiligten, seinem Generalbauinspektor, allen Künstlern, die mitgewirkt haben, den einzelnen Firmen- und Firmeninhabern, den Ingenieuren, Technikern, Zeichnern usw., vor allem aber seinen Arbeitssoldaten und Arbeitskameraden und auch den Frauen, die an diesem Werk tätig waren, seinen herzlichsten Dank aus. Das Werk spreche für sie — und jeder einzelne könne das Bewußtsein haben, mitgeholfen zu haben an einem Bauwerk, das viele Jahrhunderte überdauern und von unserer Zeit zeugen werde als das erste Bauwerk des neuen Großdeutschen Reiches.

Beteiligten, seinem Generalbauinspektor, allen Künstlern, die mitgewirkt haben, den einzelnen Firmen- und Firmeninhabern, den Ingenieuren, Technikern, Zeichnern usw., vor allem aber seinen Arbeitssoldaten und Arbeitskameraden und auch den Frauen, die an diesem Werk tätig waren, seinen herzlichsten Dank aus. Das Werk spreche für sie — und jeder einzelne könne das Bewußtsein haben, mitgeholfen zu haben an einem Bauwerk, das viele Jahrhunderte überdauern und von unserer Zeit zeugen werde als das erste Bauwerk des neuen Großdeutschen Reiches.

#### Befrönung des Großdeutschen Reiches

„Für alle könnt heute stolz und glücklich sein, und ich freue mich, daß ich mit euch, meine deutschen Arbeiter, das Fest der Vollendung und der Nebernahme der neuen Reichskanzlei erleben darf. Ich habe euch so oft bei der Arbeit gesehen und ich weiß, daß das, was jetzt so schön geworden ist, in der Zeit des Entstehens sehr viel Schweiß, Arbeit, Opfer und Anstrengungen gekostet hat.“

„Mit dem Bau dieser neuen Reichskanzlei ist eigentlich erst das Jahr 1938 abgeschlossen! In diesem Jahre habt ihr es geschafft, für die Ereignisse dieses Jahres ist der Bau hergestellt worden, und daher ist er die Befrönung des Großdeutschen politischen Reiches!“

Der Führer schloß seine immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochene Ansprache mit dem alten Kampfruf: „Unser deutsches Volk und unsere Bewegung Sieg Heil!“

Mit minutenlangen Aufen „Wir danken unserem Führer“ und langanhaltendem brausendem Jubel dankten die Arbeiter ihrem Bauherrn Adolf Hitler am Schluß seiner Ansprache noch einmal aus tiefstem Herzen für seine Worte.

#### 2000 auswärtige Arbeiter als Gäste des Führers

Die 2000 Arbeiter, die aus den Steinbrüchen und verschiedenen Kunstwerkstätten und anderen Arbeitsstätten, in denen die Einrichtungsgegenstände für die neue Reichskanzlei hergestellt wurden, vom Führer nach Berlin eingeladen worden sind, sind als Gäste des Führers in dem ersten Berliner Hotels untergebracht. Die Arbeiter konnten die neue Reichskanzlei, an deren Entstehen sie ja nur mittelbar beteiligt sind, besichtigen, außerdem werden sie in den nächsten Tagen die Reichshauptstadt sich ansehen und die Umgebung besuchen.

#### In Berliner Theatern und Varietes

Den 8000 Arbeitern aus Berlin und dem Reich, die den Neubau der Reichskanzlei errichten halfen, wurde am Abend ihres ersten Festtages Gelegenheit zum Besuch einer ganzen Reihe von Berliner Theatern und Varietes gegeben. Die auswärtigen Arbeiter — die am Dienstag übrigens nach einer Besichtigung der Reichskanzlei noch das Reichssportfeld und Potsdam besuchen werden — wohnen in einer geschlossenen Sonderunterkunft im „Wintergarten“ bei. Zu ihrer großen Freude erschien zu dieser Vorstellung auch der Führer mit Generalinspektor Prof. Speer und den übrigen Herren seiner Begleitung.



Bild links: Am Vorabend besichtigte der Führer den Bau. Prof. Speer (r.) stellt dem Führer seine Mitarbeiter vor. — Bild rechts: Der Festakt im Sportpalast. Hier begrüßt Adolf Hitler die Vertreter der am Bau beteiligten Handwerker. (Presse-Hoffmann, Zander-Mulitzky-R.)



# Frankreich baut eine Angriffsflotte

## Erklärungen des Marineministers — Neue außerordentliche Kriegsschiffbauten

„Frankreich und sein Westreich können auf die Marine rechnen. Die französischen Seestreitkräfte und ihre Weltreichsverbindungen sind schon jetzt vor jeder Möglichkeit geschützt.“ So erklärte der französische Marineminister Campinchi in einem Interview, das er dem Vertreter des „Antiracist“ gab. Campinchi verwies besonders auf die hervorragend ausgebauten französischen Küstenverteidigung, Neben feststehenden Küstenbatterien seien zahlreiche Eisenbahngeschütze und motorisierte Geschütze in Bereitschaft, die schnellstens an die kritischen Punkte gebracht werden könnten. In der Mehrzahl seien es großkalibrige Geschütze, deren Reichweite die der stärksten feindlichen Schiffe übersteige.

Weiter erwähnte Campinchi die Luftabwehr und die im Notfall vorgesehenen verstärkten Schutzmaßnahmen wie Abwehrgeräte, Netzperren, Minensfelder und Patrouillenboote, letztere zur Überwachung bestimmter Meereszonen. Mit Nachdruck verklärte Campinchi dann:

„Die beste Küstenverteidigung sind jedoch unsere Geschwader, denn die beste Verteidigungsmaßnahme ist der Angriff. Das Ideal ist und bleibt, die feindliche Flotte zu suchen und sie zu vernichten, ehe sie sich den französischen Gewässern nähert oder etwa durch Truppenlandungen französisches Gebiet verlegt hat.“ Deswegen brauche Frankreich große Kriegsschiffe. Zu denen, die Frankreich schon besitze, würden bald neue kommen. Im Haushalt 1939 seien 8,5 Milliarden Francs Kredite für die Kriegsmarine vorgesehen.

Nicht nur der Schutz der eigenen französischen Grenzen sei die Aufgabe der Kriegsmarine, sondern vor allem auch die Verteidigung des Weltreiches sowie der Verbindungswege und der in fernen Ländern liegenden Stützpunkte. Zur Zeit würden gefährliche Gefährdungen immer of-

ferent und klar. Der Spanienkrieg mache Frankreich die strategische Bedeutung des Mittelmeeres deutlich, und im Fernen Osten näherte sich der Krieg den Toren Indochinas.

Campinchi erinnerte dann an den August 1914 und die folgenden Monate. Damals sei es einigen wenigen deutschen Kreuzern und Hilfskreuzern gelungen, Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 225 000 Tonnen zu vernichten und den Transparenzen der Ältesten schwere Schäden und Verluste zuzufügen.

In einem künftigen Krieg würde diese Ziffer noch erhöht werden. Frankreich unterschätze die gegnerischen Eroberungen noch. Es wisse aber, ihnen zu begegnen. Mache Frankreich keine Anstrengungen für seine Flotte, so würde es 1944 die Vorherrschaft im Mittelmeer verlieren.

Frankreich müsse beizeiten vorbeugen und habe daher als Ergänzung zu den schon im ordentlichen Haushalt vorgesehenen Neubauten (zwei Flugzeugträger, einen Kreuzer, sechs Torpedoboote und fünf U-Boote) noch folgende Neubauten vorgesehen, die noch vor dem 31. Dezember 1939 in Angriff genommen werden sollen: zwei Zerstörer, ein Kreuzer, sieben U-Boote, 24 000 Tonnen leichtere Einheiten und Hilfschiffe.

Ganz abgesehen davon, daß diese Neubauten der französischen Industrie Arbeit verschaffen, dürfe man nicht vergessen, daß eine starke und aktionsfähige Kriegsmarine für ein Land wie Frankreich eine Lebensfrage sei.

Nach einem Hinweis auf das deutsch-englische Flottenabkommen beteuerte Campinchi wieder einmal den „französischen Friedenswillen“. Der „beste Beweis“ für diesen, so meinte er, sei es, daß Frankreich bei seinen größten Kriegsschiffen nicht über eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen hinausgehe.“

## Waffenhändler der Welt

**Ausschlussscheitler Bericht des U.S.A.-Staatsdepartements.**  
Das U.S.A.-Staatsdepartement erließte dem Bundeskongreß den Bericht über die Kontrolle des Handels mit Kriegsmaterial jeder Art einschließlich ziviler Flugzeuge. Danach wurden vom 1. Dezember 1937 bis Ende November 1938 insgesamt 5200 Ausfuhrlicenzen im Gesamtwert von 94 Millionen Dollar erteilt, wovon 72 Millionen Dollar auf die Flugzeugausfuhr entfielen. Die größten Lieferungen dem Wert nach gingen nach England, Niederländisch-Indien, China, Japan, Argentinien und Frankreich. Auch nach der Sowjetunion wurden für über zwei Millionen Dollar Kriegsmaterial ausgeführt. Die Gesamteinfuhr von Kriegsmaterial betrug 478 000 Dollar.

Der Bericht behandelt dann ausführlich zahlreiche Fälle, in denen der russische „Vorschafter“ in Mexiko oder andere sowjetische Agenten dem Ausfuhrverbot zuwider Flugzeuge teils über Mexiko, teils über Kanada und Frankreich nach Sowjetunion zu schmuggeln versuchten. In fast allen Fällen sei es, so behauptet der Bericht, der amerikanischen Regierung gelungen, den Schmuggel vor Erteilung der Ausfuhrlicenz aufzudecken. Insgesamt wurden nach dem Bericht nicht weniger als 50 Flugzeuge ungesetzlich auf Umwegen nach Sowjetunion verschifft.

## Fischgründe zur Auktion gestellt

**Litwinow-Fischgründe verschafft die Fischereiverhandlungen mit Japan**

Die japanisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Fischereirechte Japans gestalten sich immer schwieriger. Die die Agentur Domei berichtete, hat Außenminister Litwinow-Fischgründe dem japanischen Vorkäufer in Moskau, Zogo, mitgeteilt, daß alle bisher in japanischem Besitz befindlichen Fischereigründe im Laufe des Februar zur Auktion gestellt würden.

Vorkäufer Zogo habe in mehreren Besprechungen mit Litwinow-Fischgründe darauf hingewiesen, daß die sowjetrussische Handlungsweise in schärfstem Gegensatz zu den Japan vertraglich garantierten Rechten stehe. Auf den Einwand des sowjetrussischen Außenministers, daß die Auktion der Fischereigründe den Fortgang der Verhandlungen nicht berühre, habe Zogo nachdrücklich erklart, daß Moskau für einen Fehlschlag der Verhandlungen und der sich aus einem Rechtsbruch ergebenden Verschärfung der Beziehungen zwischen Japan und Sowjetrußland voll verantwortlich sei.

## Leipziger Messelgeschäftsstelle in Brüssel

**Die Messe belebte den deutsch-belgischen Warenaustausch**

In Brüssel wurde die erste Geschäftsstelle der internationalen Leipziger Messe eröffnet. Der deutsche Vorkäufer von Hilow-Schwante, Landesgruppenleiter Schulze, der Präsident der Deutsch-belgischen Handelskammer, Gumbach, und der Präsident der Brüsseler Messe, Frons, beteiligten sich an der Veranstaltung.

Vizepräsident Fichte, der den Leiter der neuen Geschäftsstelle, Marcovik, einführte, wies in einer Ansprache auf die Aufgaben und die Bedeutung der Leipziger Messe für die Entwicklung des internationalen Handelsverkehrs und die wirtschaftliche Verknüpfung hin. Durch die Leipziger Messe sei in den letzten Jahren eine Belebung des Warenaustausches zwischen der deutschen und der belgischen Wirtschaft erfolgt.

## Hull tröstet sich

**Seltene Erklärung über das Ergebnis von Lima**

Der U.S.A.-Staatssekretär Hull hat nach der Rückkehr der amerikanischen Abordnung von der Lima-Konferenz nach den Vereinigten Staaten eine Erklärung abgegeben, in der er sich krampfhaft bemühte, das äußerst dürftige Ergebnis der Panamerikanischen Tagung als einen „großen Erfolg“ darzustellen. Dabei konnte es sich Hull auch diesmal nicht verkneipen, seine Beschönigungsversuche mit offenen und versteckten Angriffen gegen die autoritären Staaten zu „würzen“.

So behauptete er mit der bekannten unerträglichen Selbstgefälligkeit, daß die „liberale amerikanische Handelspolitik“ die „einstufige richtige“ sei, während „andere Arten von Handelsabkommen“ die wirtschaftlichen Gewinne herabsetzen und „unter Umständen sogar als Instrument des politischen Einflusses“ benutzt werden könnten. Zum Schluß stellte Hull die verblüffende Behauptung auf, daß die Vereinigten Staaten in Lima weder politische noch militärische Bündnisse (?!), sondern lediglich eine Stärkung der interamerikanischen Zusammenarbeit gesucht hätten, und daß sich diese Hoffnung voll und ganz erfüllt habe.

## Was sagt Roosevelt dazu?

**Fater Coughlin gibt Roosevelts Invasionspsychose eine deutsche Antwort**

Der in Amerika weit bekannte Radikalführer Fater Coughlin besaß sich in einer Rundfunkansprache mit der in Roosevelts Jahresbotschaft vor dem Kongreß dargelegten Außenpolitik der Vereinigten Staaten. Coughlin erklärte, Roosevelt verfolge Wilsons Außenpolitik, die die Vereinigten Staaten in den Weltkrieg geführt habe. Er bezeichnete dann die Botschaft als herausfordernd, aber pessimistisch, und stellte weiter fest, er fürchte eine Armee von zehn Millionen amerikanischen Arbeitslosen mehr als zehn Millionen ausländische Feinde.

Er hege die größten Befürchtungen um die Auswirkungen des Stands von zwanzig Millionen „Regierungspsittlingen“, die gezwungen seien, erheblich unter dem amerikanischen Lebensstandard zu leben. Diese Armee mache ihm wesentlich mehr Sorgen als die „vereinigten Streitkräfte der europäischen Diktatoren“. Was Roosevelts Feststellung bezüglich der „Feinde von außen“ angehe, fragte Fater Coughlin, welcher Feind denn von außen her Amerika erfolgreich angreifen könne. Er sei jedenfalls mehr in Sorge um die Möglichkeit eines Angriffs auf Amerika von innen her. Die bittere Erfahrung der Geschichte habe gelehrt, daß die Verwicklungen Amerikas in die Angelegenheiten Europas nur Unheil im eigenen Hause erzeugt hätten.

## China soll Frieden machen

**Eine neue Erklärung Wangschingweis**

Der bisherige Vizepräsident der chinesischen Regierungspartei und frühere Ministerpräsident Wangschingweis hat vor kurzem aus der Kuomintang ausgeschlossen wurde, hat an den ständigen Ausschuß der Kuomintang-Partei und den Obersten Verteidigungsrat ein Telegramm geschickt, in dem er feststellt, daß außer der chinesischen kommunistischen Partei und einer kleinen Minderheit, die sich freuen würden, die Nationalregierung zu stürzen, niemand den Grund sehe, einen ehrenhaften Frieden mit Japan zu verhindern. Er hoffe, so schließt das Telegramm, daß sein Vorschlag, den er bereits im Dezember ausführlich und im Interesse Chinas machte, ernsthaft in Erwägung gezogen werde.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes stellte zu dieser Erklärung Wangschingweis fest, daß der damalige Ministerpräsident Nonobe unter Zugrundelegung des Grundgesetzes der Gleichberechtigung bereits zum Ausdruck gebracht habe, daß Japan den Wunsch habe, alle bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, um gemeinsam mit China den Aufbau einer Neuordnung in Ostasien zu ermöglichen. Der Sprecher betonte, daß gewisse Rückwirkungen in den Wangschingweis nahestehenden Kreisen nicht ausgeschlossen sei. Die japanische Presse beurteilt die neue Erklärung Wangschingweis dahin, daß sich die Gegensätze zwischen dem kommunistischen Flügel der Kuomintang und dem antikomunistischen friedensbereiten Flügel zwangsläufig vertiefen müssen.

## Zu Bauräten ernannt

**Der Führer ehrt Mitarbeiter des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt**

Anlässlich der Fertigstellung des Neubaus des Reichszentralbauinspektors hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Albert Speer, in dessen Händen Entwurf und künstlerische Oberleitung für dieses Haus lagen, dessen Mitarbeiter Otto Apel, Albert Defensbach, Hans-Peter Klinke, Walter Kühnel, Carl Plepenburg, Hans Rühmann und Gerhard Winter den Titel „Baurat“ verliehen.

## 45 000 sudetendeutsche Kinder ins Altreich

**Die ersten 630 Kinder auf dem Wege nach Bremen**

Der Reichsberger Bahnhof hat ein ungewöhnliches Bild. In der Abfahrtshalle gewährte eine Spalier von SA-Männern vielen Kindern, die mit Rucksäcken und Koffern beladen angetreten kamen, den Weg zum Zug. Bisher waren die 630 Kinder, die als erste aus dem Kreis Reichsberg zum Gau Sudetenland der NSDAP in den Gau Weser-Ems verschifft wurden, im Wartesaal versammelt worden, wo der Sonderbeauftragte der NSDAP, eine kurze Abschiedsansprache hielt, in der er darauf hin-

wies, daß mit diesem ersten Transport die größte Aktion im Rahmen der Jugendberholung innerhalb der NSDAP ihren Anfang nehme. 45 000 sudetendeutsche Kinder würden in Abständen von wenigen Tagen in die verschiedenen Gauen des Reiches geschickt, um dort Erholung zu finden und ihr deutsches Vaterland kennenzulernen.

Der erste Zug mit sudetendeutschen Kindern wurde nach Bremen geführt.

## Wesensgemäßer Arbeitseinsatz der Frau

**Das Streben der DAF, nach dem erfolgreichsten Einsatz der Arbeitskräfte**

Der Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung in der DAF, Reichsamtsleiter Dr. Gupsauer, der im Auftrage des Reichsorganisationsleiters eine Steuerung der Arbeitskräfte im Hinblick auf den erfolgreichsten Einsatz vornimmt, hat den Vertrauensräten für den Monat Januar die Arbeitsparole „Steigerung der Arbeits- und Volkskraft durch wesensgemäßen Einsatz der Frau und Schutz der Jugend“ gegeben.

Im Laufe des Monats Januar werden die Vertrauensräte diese Parole, die für die Gefunderhaltung und damit für den Leistungsstand der Schaffenden von entscheidender Bedeutung ist, beraten. Ein verstärkter Einsatz der Frauarbeit gibt den Betriebsführern eine besondere Verantwortung. Besondere Schutzmaßnahmen und vor allem eine wesensgemäße Arbeitseinteilung unter den Geschlechtern ist notwendig. Bei der Ausarbeitung aller Schutzmaßnahmen, besonders bei einem betrieblichen Arbeitsplatztausch, werden dem Betriebsführer die Mitglieder des Vertrauensrates wichtige Unterstützung geben können. Die Beratung der Fragen des Jugendschutzes steht unter dem Leitwort: „Jugendschutz ist Volksschutz“. Ziel der Arbeit der Vertrauensräte soll sein: „Leistungssteigerung und Leistungserhaltung“.

## Starke Zunahme der Rundfunthörer

**Im Dezember 442 000 Rundfunkempfangsanlagen mehr.**

Am 1. Januar 1939 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Altreich 1 821 858 gegenüber 1 379 348 am 1. Dezember 1938. Im Laufe des Monats Dezember ist mithin eine außerordentlich hohe Zunahme von 442 510 Rundfunkteilnehmern (43 vom Hundert) eingetreten. Die Zahl der gebührenfreien Anlagen betrug im Altreich am 1. Januar 671 431.

## Terror offen zugegeben

**Ein Bericht des britischen Kriegsministeriums**

Das britische Kriegsministerium veröffentlichte eine zehn Seiten lange Stellungnahme zu den seit Beginn der militärischen Operationen in Palästina erhobenen Beschuldigungen über das brutale Verhalten der Engländer gegenüber der arabischen Bevölkerung.

In dieser Abhandlung, die das Kriegsministerium selbst als eine „kategorische Antwort auf die erhobenen Anschuldigungen“ bezeichnet, wird zunächst zugegeben, daß man es mit einer organisierten Freischützerarmee gar nicht zu tun habe, daß vielmehr die arabischen Freiheitskämpfer über die ganze Bevölkerung verteilt sind. Der Bericht erkennt also an, daß es sich nicht, wie von britischer Seite bisher immer behauptet wurde, um einen Aufstand bewaffneter Banden, sondern um eine politische Freiheitsbewegung der arabischen Bevölkerung handelt. Praktisch habe, so wird erklärt, jedes Dorf von Zeit zu Zeit arabische Freiheitskämpfer unterstellt und vor dem Zugriff der britischen Verwaltung versteckt.

Der Bericht wendet sich dann den militärischen Maßnahmen zu. Alle männlichen Einwohner werden dem Bericht zufolge nach der Umgestaltung der Dörfer zusammengetrieben, gleichgültig ob schuldig oder unschuldig, was, wie in dem Bericht Scheibella gesagt wird, „un-

tätlich gewisse Dörfer mit sich bringen“.

Sodann werden die Häuser in Abwesenheit der Männer — mangels ausreichender Polizeikräfte oft durch „eigens organisierte Durchsuchungsabteilungen“ — peinlich genau durchsucht. Normalerweise seien solche Durchsuchungsabteilungen von Polizeibeamten begleitet. In der Herkdrung von Häusern heißt es, daß in keinem Fall die Häuser unschuldiger Araber in Ruß und Wogen zerstört worden seien. Soweit die genaue Feststellung der Schuld des Täters oder der Täter nicht möglich sei, gebe es keine andere Möglichkeit als Kollektivstrafmaßnahmen anzuwenden (?). Die Eintreibung von Sammelgeldstrafen erfolge gewöhnlich in bar. Wenn das nicht möglich sei, würden Tiere und Lebensmittel als Sicherheit weggenommen.

In dem Bericht wird dann die ungläubliche Tatsache offen zugegeben, daß auf diese Art und Weise ganze Dörfer verarmt sind, daß „andere Abschredungsmittel“ gefunden werden müßten (?!). Das geschieht in der Weise, daß mit der Zerstörung von Häusern gedroht und einige Häuser markiert werden, die im Fall neuer Unruhen dann in die Luft gesprengt würden.



# Einweihung des Hauses der Reichsrechtsanwaltskammer

## Ansprachen des Reichsjustizministers und Dr. Franks

Als im Jahre 1933 die Reichsrechtsanwaltskammer errichtet wurde, fand sie beifallsmäßig Unterkunft in den Räumen der Berliner Anwaltskammer. Bei dem ständig wachsenden Aufgabengebiet der neuen Organisation wurde die Raumfrage immer dringender, so daß die Reichsrechtsanwaltskammer sich nach einem eigenen Verwaltungshause umsehen mußte. Als besonders geeignet wurde aus Privatband das Haus Admiral-von-Schröder-Str. 6 erworben und durch den Architekten Kallweit in zweckmäßiger Weise umgebaut und hergerichtet. Die unter Denkmalschutz stehende Fassade mußte erhalten bleiben. Durch Aufstockung des Vordergebäudes wurde zusätzlicher Raum gewonnen. In einer stimmungsvollen Feierstunde wurde die feierliche Einweihung des Hauses vollzogen.

Nach einleitenden Worten des Präsidenten Dr. Reubert begrüßte Reichsjustizminister Dr. Görtner die Reichsrechtsanwaltskammer zu ihrem neuen Hause und würdigte die Verdienste der Führung der deutschen Anwaltschaft beim Aufbau ihrer Standesorganisation. Die Reichsrechtsanwaltskammer habe — so betonte er — die wichtige und schöne Aufgabe, die Berufsauffassung des Rechtsanwalts rein und hoch zu erhalten. In den Zeiten vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus

sei der Ruf der Anwaltschaft manchmal schwer gefährdet worden. Aus dieser Zeit des Verfalls habe die Anwaltschaft jetzt aber den Aufstieg um so leichter finden können, als sie nunmehr nur noch aus deutschen Volksgenossen zusammengesetzt sei. Sehr wichtig sei auch die Sorge für den Nachwuchs. Seine Schulung und Heranbildung müsse in der Weise erfolgen, daß der Nachwuchs unantastbar sei.

Nach einem musikalischen Vortrag des Havemann-Quartetts ergriff Reichsjustizminister Dr. Franks das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über Wesen und Bedeutung des Anwaltsstandes. Zunächst, da die Juden endgültig aus der Anwaltschaft in Deutschland verschwunden sind und es nur noch deutschblütige Vertreter dieses Berufes gibt, ist eigentlich erst die Grundlage geschaffen, von der aus man an den Neuaufbau der deutschen Rechtsanwaltschaft herangehen kann. Reichsjustizminister Dr. Franks behandelte dann die wichtigen Aufgaben, die die Anwaltschaft zu erfüllen hat. Die zunehmende Ausdehnung des staatlichen Einflusses schafft ein besonderes Bedürfnis nach Aufklärung über die Rechtslage im Einzelfall. Dadurch wird der Rechtsanwalt, der sich in persönlicher Unabhängigkeit sowohl der Gemeinschaft als dem einzelnen Volksgenossen als nützlich erweist, heute sogar zu einer wichtigen Persönlichkeit.

Der Stabschef dankte dem Generalfeldmarschall herzlich für diese Ehrung, die ein solches hohes Zeichen der Verbundenheit des ersten SA-Führers Hermann Göring, der die SA am 9. November zur Feldherrnhalle führte, mit seinen Brauendebenden ist.

## Warum ist der Kaffee knapp?

### Erheblich gesteigerter Kaffeeverbrauch — Gleichmäßige Belieferung der Verbraucher sichergestellt

Was wir vor Jahren bei der Winter feststellen mußten, daß nämlich infolge der zunehmenden Beschäftigung aller Deutschen der Verbrauch erheblich gestiegen ist, das erleben wir jetzt auch bei dem Kaffee. Es ist ganz klar, daß heute, wo jeder seine Beschäftigung hat und einen ausreichenden Verdienst, viel mehr Kaffee gekauft wird als in den Jahren, da Millionen arbeitslos waren und somit als Verbraucher ausfielen. Der Bedarf an Kaffee ist heute um die Hälfte größer als 1933.

Wenn es sich nun um Dinge des täglichen Bedarfs handelt, die nur aus dem Auslande einführen müssen — und das ist ja bei Kaffee der Fall —, so ist es selbstverständlich, daß wir dabei mit unseren Devisen haushälterisch umgehen müssen. Wir können es uns einfach nicht leisten, leichtsinnig jede Menge einzuführen. Der meiste Kaffee kam bisher aus Brasilien, das in den letzten sieben Jahren einen so gewaltigen Liederlass an Kaffee hatte, daß 65 Millionen Sac Kaffee vernichtet werden mußten. Brasilien hatte also ein großes Interesse daran, seinen Kaffee auszuführen. Wir haben den Kaffee auch abgenommen, müssen aber Wert darauf legen, daß Brasilien dafür deutsche Waren abnimmt. Das ist im letzten Jahre nicht immer in der gewünschten Form geschehen. Durch den gesteigerten Kaffeeverbrauch in der Weihnachtszeit sind gewisse Verknappungserscheinungen aufgetreten, die eine Beschränkung der Röstung auf 75 v. H. notwendig machten, um eine gleichmäßige Belieferung der Verbraucher sicherzustellen. Wenn die Kaffeeländer uns wieder die Möglichkeit geben, mit deutschen Waren zu bezahlen, werden sie in dem deutschen Markt stets ein gutes Absatzgebiet finden.

## Kurze Nachrichten

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten entsprechend dem Antrage des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern Dr. Frick den bisher kommissarischen Regierungsvizepräsidenten Eichhart in Gumbinnen endgültig zum Regierungs- vizepräsidenten ernannt.

Berlin. In der Reichshauptstadt weilt zur Zeit der Staatssekretär im ungarischen Unterrichtsministerium, von Salló, an der Sitzung des Deutsch-Ungarischen Kultur- auschusses teilzunehmen die am Montag begann.

Bayreuth. Der dritte Lehrgang der Reichsschule Donndorf-Bayreuth des NS-Lehrerbundes, der von Erziehern aller Gauen besucht ist, hat seine Arbeit aufgenommen. Der Leiter des Klassenpolitischen Amtes der NSDAP, Prof. Dr. Groß, gab den Auftakt durch eine Vortragsreihe über Klassenpolitik.

Budapest. König Carol von Rumänien, der in der Nähe von Arad jagt hatte, ist auf dem Wege seiner Schwester, der ehemaligen Königin Elisabeth von Griechenland, in Banloc im Banat mit dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zu einer Unterredung zusammengetroffen.

## Jude nußt die Konjunktur

### Tausen am laufenden Band — Jüdischer Betrüger als evangelischer Geistlicher

Die Zahl der Juden, die sich taufen lassen, nimmt in Prag immer mehr zu. Diesen Umstand nußt ein Jude aus, der erklärte, er sei Pastor der evangelischen Kirche und nehme in seiner Privatwohnung gegen eine Bezahlung von 1000 Tschekenkronen und mehr Tausen vor. Der Andrang war so groß, daß selbst in der Nacht getauft werden mußte.

Die tschechische evangelische Brudergemeinde erklärt nun, daß weder sie noch irgendeine andere protestantische Kirchengemeinde dem jüdischen „Pastor“ die Bewilligung zum Tausen erteilt habe. Selbstverständlich ist gegen den Betrüger nicht eingeschritten worden; er mußte lediglich den Schauspiel seiner Tätigkeit verlegen.

## Umzingelung der Roten

### Sowjetspanische Front auf 160 Kilometer Länge eingedrückt

Die siegreichen nationalspanischen Truppen haben jetzt die rotspanische Front in Katalonien zwischen Benavent de Lerida im Norden und Ales im Süden auf 160 Kilometer Länge eingedrückt.

Die Aragonarmee des Generals Moscardo ist zwischen Lerida und Balaguer in einer Breite von 27 Kilometern und in einer Tiefe von 20 Kilometern vorgestoßen. Innerhalb des Dreiecks Lerida—Cervera—Balaguer erobern sie neun Orte, darunter Castellera, Vinosa und Bellvis.

Auf dem rechten Flügel setzen die Navarrabrigaden unter General Solchaga ihren Vormarsch in Richtung der Straße Lerida—Vorsas Blancas—Tarragona fort.

Die Navarrabrigaden sind also nach Norden eingewandert, und diese Bewegung läßt eine baldige Vereinigung mit der Aragonarmee Moscardo erwarten. Dadurch würden die roten Truppen, die östlich von Lerida stehen, abgeschnitten werden.

Die fruchtbare Ebene von Lerida hat schwer unter der roten Herrschaft gelitten. In den am Sonntag befreiten, einst reichen Ortschaften wurden die einrückenden nationalen Truppen von den wenigen dort verbliebenen Einwohnern begeistert begrüßt.

## Volkshaft Francos an den Duce

Mussolini empfing das Mitgefühl des spanischen Nationalrates, Auro, der ihm eine persönliche Volkshaft von General Franco überreichte. Auro ist nach Rom zu wirtschaftlichen Verhandlungen gekommen.

## Weitere 20000 Siedler nach Libyen

Neuer Siedlungsplan von Mussolini genehmigt

Mussolini hat in einem an Marschall Balbo gerichteten Schreiben den neuen Libyen-Siedlungsplan für 1939 genehmigt und Anweisung gegeben, sofort die Arbeiten für den Bau neuer Wohnstätten in Angriff zu nehmen, damit noch im Laufe dieses Jahres weitere 20000 Siedler nach Libyen entsandt werden können.

In Tripolis, Abdis Abeda und Barrar fanden unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung Protestkundgebungen gegen die jüngsten antitalienischen Ausschreitungen in Tunis statt.

## Noch schärferer Kurs in palmyra

### Einsatz neuer britischer Truppen — Beschränkte Bewegungsfreiheit der Araber

Die Engländer scheinen ihre Maßnahmen in Palmyra noch verschärfen zu wollen. Wie die „Palestine Post“ zu berichten weiß, sind zwei neue Bataillone aus England und von den Bermuda-Inseln eingetroffen.

Mit dem 12. Januar treten auch neue scharfe Verordnungen über die Ausgabe von Passierscheinen an Reisende zu Fuß und für Fuhrwerke zur Personenbeförderung, deren Fahrer Araber sind, außerhalb der Stadt- und Gemeindebezirke in Kraft. Araber, die außerhalb dieser Bezirke zu fahren wünschen, können sich an das Militärverkehrsamt wenden. Diesen Führer ist es auch nicht gestattet, über die Grenze nach Transjordanien zu fahren. Unter gewissen Umständen wird eine Aus-

nahme gemacht, z. B. wenn Regierung und Konsulatsbeamte Chauffeure haben, die Araber sind; in diesem Falle werden besondere Ausweise ausgestellt.

## Sowjetarbeiter unter der Knute

### Bei 20 Minuten Verspätung fristlose Entlassung

Die Sowjetmacht haben eine Verordnung auf die andere folgen, in denen die Arbeitsbestimmungen immer weiter verschärft werden. Bezeichnend für den brutalen Druck, unter dem die Arbeiter stehen, ist folgender Satz der neuesten Verordnung: Wer von den Arbeitern oder Angestellten ohne triftige Gründe um mehr als 20 Minuten zu spät kommt, wird von der weiteren Arbeit ausgeschlossen und gilt als fristlos entlassen. Gegen Vorgesetzte, die gegen unpünktliche Arbeiter nicht rücksichtslos vorgehen, soll mit aller Strenge verfahren werden.

Arbeiter, die wegen Unpünktlichkeit fristlos entlassen werden, sind dem Elend und dem Hunger hilflos ausgeliefert, denn kein anderer Betrieb darf sie einstellen, und sie erhalten auch von keiner Stelle irgendeine Unterstützung.

## Luftwaffen-Bivilabzeichen für Luze

### German Göring ehrt seinen Kampfgenossen

Zu den bisherigen Ehrungen, die anlässlich seines 48. Geburtstages dem Stabschef der SA, Victor Luze, zu teil geworden sind, wird noch bekannt, daß Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring seinem alten Kampfgefährten neben einem Bild seiner Familie mit herzlichster Widmung ein besonders schön ausgestattetes Luftwaffen-Bivilabzeichen überreichen ließ. Es ist das erstmal, daß dieses Abzeichen in dieser Form verliehen wird. Bisher wurde es nur von Generalfeldmarschall SA-Obergruppenführer Göring selbst getragen.

## Engere wirtschaftliche Verbindung

### Franks Besuch in Rom

Wenn auch Rom im Zeichen des bevorstehenden Besuches des englischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers Halifax steht, so wird doch auch der Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk, der auf Einladung des italienischen Wirtschaftsministers Guarnieri zur Autarkie-Ausstellung gekommen ist, stark beachtet. Die italienische Presse hebt die Ansprachen hervor, die zwischen den beiden Wirtschaftsministern Italiens und Deutschlands bei einem Essen am Sonntagabend gehalten worden sind und in denen zum Ausdruck kam, daß die politische Achse Berlin—Rom auch wirtschaftlich eine engere Verbindung der beiden großen Staaten herbeigeführt hat.

Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Rede die Gleichheit des faschistischen und nationalsozialistischen Standpunktes unterstrichen, der dahingehet, daß die Wirtschaft von den politischen Kräfteströmen geformt wird. Der Minister hat dann darauf hingewiesen, daß zur Zeit wichtige Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und italienischen Regierung im Gange sind, die von um so größerer Bedeutung sind, als wir einen Wandel des wirtschaftlichen Weltbildes wahrnehmen, der auch in der Gestaltung der beiderseitigen nationalen Wirtschaften zu neuen gemeinsamen Kraftausprägungen zwingt. Man hat es in Rom sehr wohl bemerkt, daß Reichswirtschaftsminister Funk die volle Übereinstimmung zwischen beiden Ländern in wirtschaftlichen Grundfragen feststellt, und teilt seine Ansicht, daß diese Jahreswende auch eine Seitenwende sei und daß sich die Dinge zu unseren Gunsten wenden.

Auch in der Erklärung des italienischen Ministers für nationale Wirtschaft, Guarnieri, kam die Einstimmigkeit der beiderseitigen Gesichtspunkte stark zum Ausdruck, die auf wirtschaftlichem Gebiete ebenso wie in der Politik und Kultur die Ausrichtung beider Staaten erkennen läßt.

Reichswirtschaftsminister Funk hatte auch eine eingehende Besprechung mit Korporationsminister Lantini. Er begab sich dann in die Deutsche Akademie, wo er von Direktor Dr. Wilis begrüßt wurde. Anschließend gab Minister Lantini zu Ehren des Reichswirtschaftsministers ein Frühstück.

Zu Ehren von Reichswirtschaftsminister Funk gab Korporationsminister Lantini ein Frühstück. Minister Lantini begrüßte Reichswirtschaftsminister Funk mit herzlichsten Worten als den Mann, dem der Führer die Aufgabe anvertraut habe, das Reichswirtschaftsministerium zu leiten und die großen Arbeiten des deutschen Volkes zu lenken. „Auf meiner letzten Reise habe ich“, erklärte Lantini, „viele interessante Dinge gesehen. Die konstruktive Arbeit der deutschen Wirtschaft wird mit jedem Tag bedeutender und mächtiger; sie bekennt sich auf immer neue Produktionsgebiete aus durch die enge Zusammenarbeit aller Kräfte. Auch in Italien beschreiten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten den gleichen Weg. Das ist eine Selbstverständlichkeit, weil beide Völker auch wirtschaftlich eng zusammenarbeiten müssen.“

Reichswirtschaftsminister Funk versicherte Minister Lantini in persönlichen herzlichsten Worten seines besonderen Dankes für die überaus freundliche Aufnahme. Die besprochene gemeinsame Zusammenarbeit bestätigte die Tatsache, daß Italien und Deutschland wie in den politischen und kulturellen Fragen sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet schnell und leicht verständigen. „Unsere nationalen Wirtschaften“, schloß Reichswirtschaftsminister Funk, „sind von den gleichen Ideen getragen und werden von der gleichen Grundlage aufgebaut. Unsere Freundschaft ist in diesen Tagen weiter gefestigt und die wirtschaftliche Zusammenarbeit ausgebaut worden. Als Freunde schreiben wir voneinander und sind uns bewußt, was diese Freundschaft für unsere Völker und für uns persönlich bedeutet.“

## Empfang durch den Duce

Reichswirtschaftsminister Funk hatte am Montag nachmittag in Gegenwart des Korporationsministers Lantini mit dem Duce eine längere, sehr herzlich gehaltene Unterredung. Anschließend begab sich der Reichswirtschaftsminister unmittelbar zum Bahnhof und trat in Begleitung seiner reich mit Blumengebinden bedachten Gemahlin die Rückreise nach Berlin an.

**Mit Senko-Bleichsoda weicht man Wäsche ein; Einweichen schon das Waschgut und erspart Reiben und Bürsten!**



### Sachsen spendet für das BSB.

Für das Winterhilfswerk wurden von sächsischen Firmen und Einzelpersonen weiter folgende Spenden gesammelt: 12.000 Mark Rud. Müller, Dresden; Friedrich Pischke, Radebeul; 7000 Mark Richard Möbius, Harta; 3000 Mark Art. Pfeifer u. Co., GmbH, Dresden; W. Michalk u. Sohn, Freital; 1500 Mark Richard Göbel AG, Dresden; Sächsische Glasfabrik AG, Ottendorf-Okrilla; 1200 Mark Mobilbrandversicherungs-Gesellschaft Sächsischer Beamter und Angestellter, Dresden; 1000 Mark Reinhold von Lüdinghausen, Klossen bei Pöbau; B. G. Teubner, Dresden; 800 Mark Wilhelm Neumann, Radebeul; 800 Mark Ernst Mäurich, Dresden; 600 Mark Eugen Liebig, Radebeul; Emil Köpcke GmbH, Dresden; Dr. Walter Lubold, Dresden; Mejo u. Gehe, Dresden; Rich. Müller, Niederseibitz; Dr. Walter Müller, Dresden; G. D. Osana, Dresden; Dr. Richard Florke, Dresden; Karl Seidel, Dresden; Eidel u. Hallbauer, Dresden; Zeinwerk Kofschberg, Dresden; Richard Stephanus, Dresden; Frau Anna Thamm, Dresden; 500 Mark H. Leopold GmbH, Dresden; Frau Anna Matz, Dresden; Frau Charlotte Matz, Dresden; Hermann Aulich, Dresden; Carl Wilhelm Müller, Dresden; Pöschel u. Kutschera AG, Dresden; Pumpen-Ludwig, Dresden; August Koenig u. Co., Radebeul; Otto Küper, Coburg bei Pöbau; Landwirtschaft Moritzburg, Moritzburg bei Dresden; Terberger, Verdemeier u. Co., Dresden; Hans Thalmann, Dresden; S. Otto Trebbin, Dresden; 400 Mark Arthur Meiner, Dresden; Arno Friß, Ulbricht, Dresden; 450 Mark Gebr. Komnagich, Dresden; Paul H. A. Schulze, Dresden; 400 Mark Erich Müller, Niederseibitz; Reichsbahn-Spar- und Darlehenskasse GmbH, Dresden; Max Niedrich, Dresden; Gebr. Sander u. Co., Hainberg; Dr. Ubrig, Dresden; 360 Mark S. Helmmann, Dresden; Julius Herrmann, Dresden; 350 Mark Oskarbild, Dresden; Dr. Gerhard Parzibel, Dresden; 300 Mark Paul Walter, Dresden; Hermann Marten, Dresden; Dr. Konrad Lohse, Dresden; Rich. Meier, Dresden; Müller u. Bergmann, Dresden; Albert Knack, Dresden; Max Schmiedel GmbH, Dresden; Östram-Haus, Dresden; Dr. Rudolf Richter, Radebeul; Baugesellschaft Lehnert AG, Dresden; Georg Gansler, Dresden; Hugo Clausnitzer, Naundorf bei Freiberg; Florian Gaeberls Nachf., Dresden; Flendorf u. Hache, Dresden; Gustav Gerde, Dresden; Herich, Gräfe, Dresden; Neumann u. Tschischold, Dresden; Sarell u. Prope, Dresden; Georg Sempel, Dresden; R. Hildebrand, Dresden; Curt Hillig, Dresden; Dr. Herbert Himsel, Dresden; Walter Franz, Dresden; Curt Holzberger, Radebeul; Wilhelm Honninger, Rähnitz-Pellerau; Franz Horn, Dresden; Hugo Horn, Dresden; W. Robert Köderig, Dresden; Frau Käthe Köhler, Dresden; König-Friedrich-August-Mühlentwerke, AG, Bötzschen bei Dresden; Hans Kuhn, Dresden; Arno Köpcke, Dresden; Landesfeuerwehrverband Sachsen e. V., Dresden; Rudolf Kubic, Dresden; Dr. Erich Sondermann, Dresden; Hermann Schellenberg, Dresden.

„Kampf um Deutschland“ in den höheren Schulen. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß das Buch des Reichsleiters Buhler „Kampf um Deutschland“ in den höheren Schulen im Geschichtsunterricht der V. Klasse bei der Behandlung der Zeitgeschichte mit auszuwerten ist. Nach Zulassung der Geschichtsbücher ist es in stimmungsgemäßer Ergänzung des Lehrbuches zu verwenden.

Neun Millionen Familien haben noch keine eigene Badeeinrichtung. Vom Reichsstand des deutschen Landwerks wird darauf hingewiesen, daß nach Schätzungen anlässlich der Weltkonferenz im ganzen etwa die Hälfte aller deutschen Wohnungen des Reichs eine Badegelegenheit besitzen. Trotz dieses im Vergleich zu anderen Ländern hervorragenden Ergebnisses würden danach noch rund neun Millionen Familien verbleiben, die auf öffentliche Badeanstalten oder primitive Haushaltsbedeufe angewiesen sind. Der Ausbau von Badegewässern in Neu- und Altbauten müsse daher besonders aus hygienischen Gründen gefördert werden. Das Elektrohandwerk, das Installateur- und Klempnerhandwerk und das Töpfer- und Ofenfeinhandwerk fänden hier eine dankenswerte Möglichkeit der Betätigung.

Sportmühe und nicht „Schleiermühe“. In der Bekleidungsindustrie, die einst vom Judentum vollständig beherrscht war, begegnet man noch immer Begriffen, die heute ihre Daseinsberechtigung verloren haben. So ist beispielsweise der Ausdruck „Schleiermühe“, der in der Verfallszeit zur Charakterisierung eines ganz bestimmten Müdentyps diente, heute nicht mehr am Platze. Das Sachamt Bekleidung der DFB.

erfolgt in diesem Ausdruck eine Diffamierung der in der Rüstungsindustrie Schaffenden. Das deutsche Wort Sportmühe sei inländisch geeigneter für die Kopfbedeckung Millionen deutscher Schaffender.

### Kunst und Kultur

#### Neubildung der Kommission für Geschichte

Der Reichsstatthalter in Sachsen hat mit Verordnung vom 2. Januar 1939 die Sächsische Kommission für Geschichte neu gebildet und damit eine Einrichtung zu neuem Leben erweckt, deren hoher Ruf auf dem Gebiet der Heimatforschung überall anerkannt ist. Die Kommission hat die Aufgabe, die Kenntnis der sächsischen Geschichte im Rahmen der deutschen Volks- und Reichsgeschichte zu fördern sowie Quellen und Werke darstellender Art zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Sie untersteht dem Ministerium für Volksbildung und setzt sich zusammen aus ordentlichen, fördernden und Ehrenmitgliedern, unter denen namhafte Forscher auf dem Gebiete der Heimatgeschichte vertreten sind. Dadurch, daß das Heimatwerk Sachsen wie auch der NS-Lehrerbund, Gauverwaltung Sachsen, einen mit den Rechten eines ordentlichen Mitgliedes ausgestatteten Vertreter in die Kommission entsenden, ist eine fruchtbare Zusammenarbeit mit diesen Stellen gewährleistet. Zugleich wird durch die Berufung des verdienten Altmeisters der sächsischen Heimatforschung Prof. Dr. Rudolf Köpcke zum Vorsitzenden und des Hauptstaatsarchivdirektors Dr. Hellmut Kressmar zum stellvertretenden Vorsitzenden, die beide Nachreferenten in der Landesleitung des Heimatwerkes Sachsen sind, eine enge Verbindung zwischen der Kommission und dem Heimatwerk Sachsen aufrechterhalten. Der bisherige Vorsitzende der Kommission, Prof. Dr. Brandenburg, und Oberstudienrat Dr. O. Dr. O. Schmidt, sind zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

#### Aus Sächsische Gerichtssälen.

Der Kommissar Brandstifter vor dem Schwurgericht. Eine schnelle Sühne wird die schwere Brandstiftung finden, die der 32 Jahre alte Walter Karl Freitag aus Leipzig in der Neujahrsnacht in Ehrschieß bei Kommatzsch verübte. Bereits zwölf Tage nach der gemeinen Tat wird der Verbrecher vor dem zu einer Sonderabteilung einberufenen Dresden Schwurgericht stehen. Der Angeklagte hatte in einem Seitengebäude des Bauern Schuster und in einer Scheune des Bauern Lange Feuer gelegt. Der erste Brand konnte erfolgreich bekämpft werden, doch brannte die Scheune mit allen Getreidevorräten völlig nieder. Der Gesamtschaden betrug rund 45.000 Mark. Die gegen den Angeklagten erhobene Anschuldigung lautet aber nicht nur auf vorsätzliche schwere Brandstiftung, sondern auch auf versuchten Mord, denn in dem Seitengebäude, in dem er Feuer legte, schliefen zur Zeitzeit u. a. seine von ihm getrennt lebende Frau und drei minderjährige Kinder.

#### Turnen - Sport - Spiel

Deutsche Stille im Ausland. Zum Abschluß der Skilämpfe in Nögdö konnte der deutsche Meister Helmut Kantschner seinem Sieg in der alpinen Kombination auch noch den Sieg im Sprunglauf ansagen. — In dem italienischen Wintersportort Cortina gewann eine deutsche Mannschaft das Internationale Skispringen am den Gancia-Pokal. Bester Springer war der Dresdner Paul Hüdel. — Die Lang-Sprunglauf-Kombination am Gletscher-Skifluff am den Mittelländer Skifluff wurde von Christian Werg vom Gebirgs-Blonierbatalion gewonnen. — In Skibild gewann der Sonthofener Beppi Jennewein den Vorkampf und den Kombinations-Sprunglauf der Franz-Preis-Gebätsnordwettkämpfe. Bei den Frauen war die Partienherrscherin Käthe Graszeger in der alpinen Kombination erfolgreich. Von den Eishockeyfeldern. In Hamburg gewann der rumänische Eishockeymeister FC. Roman-Butaresi einen Kampf gegen eine Hamburger Auswahl mit 3:1 Toren. In Rönigsberg bezwang eine Berliner Auswahlmannschaft die Stadtmannschaft von Rönigsberg mit 4:3 Toren.

Bei ihrem letzten Berliner Kampf wurde die Schwedische Mannschaft von Göta-Stockholm geschlagen. Die Zehnbannerer Wespener erlitten sich mit 3:0 Toren als überlegen. Beim Kunstlaufwettbewerb der Juniorinnen, zu dem 19 Teilnehmerinnen antraten, siegte Anita Bögeler (Wien) vor Inge Nell (München), Erika Harber (Wien), Edda Wabl (Rürnberg), Gudrun Olsch (Berlin) und M. Müller (Wien).

#### Radio-Rundschau

Mittwoch, den 11. Januar 1939.  
Deutschlandfunk r. 6.00 Glockenspiel, Morgenruft, Wetter. 6.10 Eine kleine Melodie. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Turnstunden. 10.00 Gesellige Musik. 10.30 Frühlicher Kindergarten. 11.30 Dreifach bunte Minuten. Weiter. 12.00 Mittagkonzert. 12.55 Zeit, Glückwünsche. 13.45 Nachrichten. 14.00 All:riel von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter, Markt, Börse. 15.15 Kinderliederfesten. 15.45 Sinto'gerichte, die prä'gekönt wurden. 16.00 Musik am Nachmittag. 16.45 Dubeladmusik. 17.00 Aus dem Zeitg'schehen. 18.00 Im Dienste der Motorisierung. 18.20 Blotmusik. 18.45 Musik auf dem Trauoniam. 19.00 Deutschlandecho. 19.15 Kleine Reise durch Frankreich. 19.25 Der Mann aus dem Spreß. 20.00 Nachrichten, Wetter. 20.10 Brahms-Konzert. 21.00 Aus der weiten Welt. 22.00 Nachrichten, Wetter Sport, anchl.: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Musik aus Wien.  
Leipzig. 6.00 Morgenruft, Wetterdienst, Gymnastik. 6.30 Frühkonzert. 6.50 Nachrichten. Weiter. 8.00 Gymnastik. 8.20 Kleine Musik. 8.30 Unterhaltungsmusik. 10.00 Ich han Lande vil gef'hn. 10.30 Wetter, Glückwünsche. 11.15 Erzeugung und Verbrauch. 11.35 Heute vor... Jahren. 11.40 Juch'ersleis und Juch'erslohn. Ein Rückbild auf die Reichsfeinwerkchau in Leipzig. 11.55 Zeit, Wetter. 12.00 Musik für die Arbeitspause. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagkonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Börse, Musik nach Tisch. 15.05 Die Schneekönigin. 15.20 Konzertstunde. 15.45 „Kaffeekränzchen“ unmodern? 16.00 Musik am Nachmittag. 17.00 Zeit, Wetter, Wirtschaft, Marktbericht. 18.00 Bom Gefreiten zum Feldmarschall. Von der Entwicklung der Heeresprache. 18.30 Musikalisches Zwischenspiel. 18.40 Otto Rombach liest aus seinem Roman „Der standhafte Oemeter“. 19.00 Land und Leute: Bayern. Hörsfolge. 19.50 Umchau am Abend. 20.00 Abendnachrichten. 20.10 Hokusfokus. Ein Feuerwerk in Wort und Ton mit drei Szenen. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Musik aus Wien.

#### Parteiamtliche Mitteilung.

BSM-Dienst der M-Gruppe 11: Heute, Dienstag-Arbeitsgemeinschaft Werkarbeit bei Fr. Steglich, Gymnastik in der Oberschule, Nähen in der Berufsschule, Kochen und Gesundheitsdienst im Heim. Mittwoch, 11. 1.: Musik im Heim. Dienstbeginn pünktlich 20 Uhr.

#### Wetterausichten für Mittwoch.

Mild, nachts vereinzelt leichter Frost, im Gebirge in Kammlagen nachts leichter Frost. Wechselnde Bewölkung. Westliche Winde. Einzelne Regenfälle.

#### Streifenwetterdienst

Der Streifenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsauto Bahnen: Durchweg Schneedecke und Glätteis taugend, Schneematsch, Streckenweise bereits schnee- und eisfrei, Bahnen werden geräumt und gestreut. Reichsstraßen und Straßen im Subetengau: Im Flachland Schneedecke und Glätteis taugend, Schneematsch, Verkehr kaum noch behindert. Im Gebirge Glätteis und stellenweise Verkehr durch Spurrinnen noch erschwert. Auch Schneeglatte. Straßen werden geräumt und gestreut.

#### Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Haupt- und Belegblätter: Heinz Voigtländer, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt, sämtlich in Schopau. Rotationsdruck und Verlag: Wochenblatt für Schopau und Umgegend, Richard Voigtländer in Schopau. Zur Zeit ist Preisliste 8 gültig. DA XII über 2000.

**Kammerlichtspiele Zschopau**

**Ab heute Dienstag bis Donnerstag! Nur 3 Tage! Der Wohin gehen Sie heute? Zur Premiere?**

Heute und die nächsten Tage an allen Abenden bis Donnerstag. Das ist doch die grosse Kriminal-Revue mit

# Zarah Leander: Premiere

Die großen Ausstattungs-Szenen, wie sie in Europa bisher nicht gedreht wurden. Die Schau voll Schönheit und Bewegung.

Heute hören Sie zum ersten Mal die neueste herrliche Klangfilm-Europa-Klartonwiedergabe wunderbar.

**SPORTHOTEL FINKENBURG**  
Glanzpunkt von Zschopau  
Jeden Mittwoch  
**S. UHR. TEE**  
Anschließend Gesellschaftstanz  
Um gütigen Besuch bittet Georg Glanz

Mittwoch abend 8 Uhr  
**Jahresversammlung und Vortrag**  
im Wettiner Hof. Referent Herr Neumann, Dresden-Heidenau. Nachdem gemütliches Beisammensein. Zahlreichen Besuch erwartet der Vereinsführer.

**Saubere Arbeiterinnen**  
Sofort gesucht  
Seigwarenfabrik Zschopau

**Letzte Vorführung des Heimatfestfilmes**  
am Montag, dem 16. Januar, 20 Uhr  
im Gasthaus „Am Zschopenberg“  
Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben in den Fach-Drogerien Eugen Kochert Nachfolger und Arthur Thiergen, sowie in der Filiale der Firma Carl Oehme, ferner an der Abendkasse. Eintritt -30 RM.  
Der Heimatfestauschuss.  
gez. Müller, Bürgermeister.

**Tageblattleser!**  
Bevorzugt beim Einkauf unsere Inserenten.

**Wollen Sie einen Gegenstand verkaufen?**  
so veröffentlichen sie eine kleine Anzeige im  
**Zschopauer Tageblatt**

**Blutfrische Seefische**  
Schellfisch 1/2 kg 37 Pf.  
Goldbarsch 1/2 „ 35 „  
Radebeul 1/2 „ 30 „  
Geräuch u marin. Herings geräucherter Goldbarsch  
Herm. Reichel & Sohn

**Jehns Mistel-Kerne**  
bewährt bei  
**Arterienverkalkung**  
hohem Blutdruck, Magen- und Darmstörungen und allen Blutzirkulationsstörungen der Altersbeschwerden. Packg. 90 Pfg.

**Ja, Schlaflosigkeit!**  
macht nervös u. mühselig. Quillen Sie sich nicht länger! Baldrian-Perles „Lebenskraft“ wirken herz- u. nervenstärkend u. schlaffördernd. Dose 50 Pfg. Pack. 1.-RM. Beide Artikel in Drogerien erhältlich.  
Fach-Drogerie A. Thiergen, 146f. Blü-Str.



1939.  
 Die...  
 7.00  
 11.55  
 13.00  
 14.00  
 15.05  
 16.00  
 17.00  
 18.00  
 19.00  
 20.00  
 21.00  
 22.00  
 23.00  
 24.00  
 25.00  
 26.00  
 27.00  
 28.00  
 29.00  
 30.00  
 31.00  
 32.00  
 33.00  
 34.00  
 35.00  
 36.00  
 37.00  
 38.00  
 39.00  
 40.00  
 41.00  
 42.00  
 43.00  
 44.00  
 45.00  
 46.00  
 47.00  
 48.00  
 49.00  
 50.00  
 51.00  
 52.00  
 53.00  
 54.00  
 55.00  
 56.00  
 57.00  
 58.00  
 59.00  
 60.00  
 61.00  
 62.00  
 63.00  
 64.00  
 65.00  
 66.00  
 67.00  
 68.00  
 69.00  
 70.00  
 71.00  
 72.00  
 73.00  
 74.00  
 75.00  
 76.00  
 77.00  
 78.00  
 79.00  
 80.00  
 81.00  
 82.00  
 83.00  
 84.00  
 85.00  
 86.00  
 87.00  
 88.00  
 89.00  
 90.00  
 91.00  
 92.00  
 93.00  
 94.00  
 95.00  
 96.00  
 97.00  
 98.00  
 99.00  
 100.00



**Aus Zschopau und dem Sachsenland**

Am 10. Januar 1939

**Spruch des Tages**

Was du auch immer je tunst werden, Arbeit scheue nicht und Wachen, aber hüt' deine Seele vor dem Karriere machen. **Theodor Storm**

**Jubiläen und Gedenktage**

11. Januar  
 1923: Widerrechtlicher Einfall der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet.  
 Gedenktage:  
 11. Januar: E.-M. 8.07, S.-U. 16.08; M.-M. —, M.-U. 10.27

**Volkspflegerin sein heißt Volksmutter sein**

O In den schönsten und dankbarsten Aufgaben, die unserem Volk in seiner Gesamtheit und den Frauen und Mädchen im besonderen gestellt sind, gehört die Pflege der Familie als der Quelle glücklichen Volkslebens und als Voraussetzung aller Zukunftshoffnungen. — Das gilt ebenso für die Frauen, die als Mütter, Schwestern oder Töchter selbst im Familienkreise wirken, als auch für diejenigen, die beruflich in sozialpflegerischer Arbeit stehen und volksmütterlich den Blick auf das große Ganze gerichtet für die Gesamtheit leisten, was andere im häuslichen Kreise für ihre Lieben tun. — Denn mit materieller Unterstützung der Hilfsbedürftigen ist es nicht getan...

Wenn immer wieder betont wird, daß von der Sorge für die Mütter, von der Erhaltung ihrer Gesundheit Kraft und Freude auch die gesunde Entwicklung der Kinder und damit das Schicksal der deutschen Zukunft abhängt — so erhebt sich die Forderung, das Wohl von „Mutter und Kind“ von allen Seiten schützend und unter Berücksichtigung aller Lebensumstände der Familie zu hüten. — Frauen jedes Standes und jedes Alters, die Jungen, die das erste Kindchen erwarten, die älteren, Kinderreichen und die berufstätigen Mütter — sie alle brauchen oft in sehr verschiedener Lebenslage Rat, Hilfe oder seelische Stärkung. Dabei ist gerade die Hilfestellung von Mensch zu Mensch, das persönliche Vertrauensverhältnis zu einer Helferin von ausschlaggebender Bedeutung. Was hier nützt ist das liebevolle Einfühlungsvermögen einer Frau, die sowohl praktische Erfahrung und fachliche Kenntnisse als auch menschliche Eignung dazu befähigt, jeweils den rechten Weg zur Hilfestellung zu finden — gleichviel, ob soziale, wirtschaftliche oder gesundheitliche Räte vorliegen oder ein Mangel an seelischer Widerstandskraft das Hauptübel ist.

In diesem Sinne hat sich in den letzten Jahren ein echt nationalsozialistischer Frauenbewußt entwickelt, der der Volkspflegerin. Besonders in der Arbeit der N.S.-Volkswohlfahrt, bei der Durchführung und Ausgestaltung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ werden fachlich geschulte Kräfte gebraucht, die unseren Frauen in Stadt und Land zur Seite stehen. Vielfältig sind innerhalb dieses Arbeitsgebietes die Wirkungsmöglichkeiten der an leitender Stelle tätigen Volkspflegerin. In der Fürsorge für werdende Mütter und Wöchnerinnen, für Mütter und Säuglinge und für das Kleinkind, in der Jugend-erhaltungspflege, der Jugend- und Familienhilfe wird ihr Rat, ihr Einfluß, ihre Entscheidung gefordert. Eine besondere Aufgabe kommt ihr noch insofern zu, als ihr die fachliche Anleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ obliegt. Diese Arbeit verlangt von der Volkspflegerin erfahrungreiches Wissen und sicheres Urteilsvermögen, um geeignete Mitarbeiterinnen aus allen Bevölkerungskreisen heranzuziehen, sie in rechter Weise für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorzubereiten und ihnen ständig bei der späteren Arbeit zur Seite zu stehen.

Mit Stolz sagt eine Volkspflegerin, die als Kreisfachbearbeiterin für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ tätig ist: „Mein Beruf erfüllt mich ganz, weil wir aus dem Mitleiden heraus unseren Müttern helfen können, sie in mancher Hinsicht weiterführen dürfen und oft selbst Vorbild sein müssen!“ **Dr. L. S.**

**Neuabschließungs- und Eintopfammelerg bis.**

Die Neuabschließung erbrachte in hiesiger Stadt ein überaus hervorragendes Ergebnis. Mit 1746,12 RM wurde ein Betrag gesammelt, der um 640,67 RM höher ist, als im Vorjahre.

Die Eintopfammelung am vergangenen Sonntag ergab ebenfalls den sehr erfreulichen Betrag von 1104,68 RM. Das sind 326,45 RM mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.

Diese hervorragenden Ergebnisse beweisen die große Opferbereitschaft der Zschopauer Volksgenossen.

**Reihe Vorführung des Heimatfilms.**

Wie wir aus einem heutigen Inserat des Heimatfestauschusses erfahren, wird der anlässlich des Heimatfestes gedrehte Film am Montag, dem 16. Januar, lehrmäßig vorgeführt. Wie wir dazu von zuständiger Stelle in Erfahrung bringen konnten, ist diese Vorführung tatsächlich die letzte. Wir weisen unsere Leser besonders darauf hin, kein Zschopauer mag sich die Vorführung entgehen lassen! Der Weg zum Gasihaus, Am Zschopenerberg lohnt sich bestimmt, zumal der Eintrittspreis von 30 Pf. außerordentlich gering ist. In der Dauer von 2 Stunden zieht das Heimatfest im Film nochmals an uns vorüber. Die letzten Vorführungen beweisen, wach guten Anhang der Film unter der Einwohnerschaft gefunden hat. Es ist dringend zu empfehlen, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu beschaffen. Nach den letzten Vorführungen zu beurteilen, wird auch diese Veranstaltung sehr bald wieder ausverkauft sein.

**Gornau.**

**Vorbildliche Zeit einer Betriebsgemeinschaft.**

Vom Geist einer wirklichen Betriebsgemeinschaft war der Kamerabend getragen, der am Sonnabend,

In der Auffassung über die Aufgaben und die Stellung der Polizei ist im nationalsozialistischen Staat ein grundlegender Wandel eingetreten, der vom sächsischen Minister des Innern Dr. Frisch anlässlich der Einweisung des neuen Dresdner Polizeipräsidenten gekennzeichnet wurde. Seine Ausführungen verdienen auch anlässlich der Ernennung des neuen Inspektors der Ordnungspolizei in Sachsen Oberst von Delfhausen Beachtung. Dr. Frisch sagte u. a.:

In der Polizei steht der Volksgenosse immer die Vorkörperung der Macht, die die übergeordnete Gemeinschaft dem einzelnen gegenüber nach den naturnotwendigen Gesetzen des Zusammenlebens ausüben muß. Die Auffassung über die Art, dem einzelnen die Macht des Gesamtwillens spüren zu lassen, hängt freilich von der Auffassung über den Staatsbegriff ab.

Der von nationalsozialistische Staat hatte mit dem Willen der Gesamtheit oder selbst einer Mehrheit nichts zu tun. Er war nicht vom Volk getragen, sondern war das Werkzeug eines bestimmten Kreises politisch und finanzwirtschaftlich Interessierter. Er wurde im Gegenteil von der Mehrzahl der Volksgenossen abgelehnt und benützte dieser gegenüber die ihm zur Verfügung stehende Macht der Polizei, um sich selbst zu erhalten. So kam es, daß vor der Machtübernahme für den Volksgenossen die Person des Polizeibeamten unwillkürlich verknüpft war mit der Vorstellung des Systems, das er mit seinem Gummistülpel verteidigen mußte. Aus der formalen Pflichterfüllung erwuchs dem Polizeibeamten damit eine Kraft dem Großteil des Volkes gegenüber; viele litten unter dem inneren Konflikt, in den sie durch den Widerstreit eigenen Denkens geraten waren. Wie aber der Polizeibeamte selbst seine Aufgabe darin sehen soll, nicht gegen das Volk, sondern für das Volk tätig zu sein, so soll mit ihm andererseits weniger die Vorstellung des Zwanges als der Begriff der notwendigen Ordnung verbunden sein.

Der nationalsozialistische Staat hat diese Auffassung wieder lebendig werden lassen. Der Polizeikörper selbst ist vom Repräsentanten des Zwanges zum Repräsentanten der Ordnung geworden.

den 7. 1. 1939 Betriebsführer und Gefolgschaft der Stumpffabrik Paul Felber, Gornau, vereinte. Die Veranstaltung zeugte von einer Verbundenheit aller Schaffenden dieses Betriebes, die den Kreisobmann der D.A.F., Hg. Wolf, Fibba, veranlaßte, seine Ansprache mit den Worten zu schließen: „Macht weiter so und Ihr werdet im Sinne des Führers arbeiten und kämpfen!“ Der Abend selbst war leicht und einfach aus den Reihen der Gefolgschaft heraus gestaltet worden. Arbeitskameraden und -kameradinnen mußigten und sangen in einer Art und Weise, die erwarten läßt, daß die Feierabendgestaltung in diesem Betriebe nach dieser erstmaligen Leistungsprobe eine verständnisvolle Pflegestätte finden wird. Betriebsleiter Hg. Wolf entwickelte in seiner Ansprache ein Bild über die Verhältnisse der Nachkriegszeit und zog Vergleiche zur heutigen Lage. Er dankte dem Betriebsführer Hg. Paul Felber, daß er immer und zu jeder Zeit so ein Verständnis für seine Gefolgschaft gezeigt und in jeder Hinsicht bemüht sei, an dem Ausbau der Betriebsgemeinschaft mitzuarbeiten. Nach einem mustergültigen Vortrag des Gedichtes „Arbeiterlied“ von Heinrich Verhoff durch die Arbeitskameradin Harnisch ergriff der Betriebsführer selbst das Wort. Wenn sein Betrieb sich aus kleinsten Anfängen weiterentwickeln konnte, so danke er dies vor allem auch der Arbeit seiner Gefolgschaft, mit der er sich immer verbunden fühle und die er bitte, auch in Zukunft mit ihm zusammen weiterzuarbeiten. Seinem „alten Stamm“ überreichte der Betriebsführer anschließend eine beträchtliche Geldsumme und dankte den Arbeitskameradinnen Klara Vanger, H. Ene Sonntag, Meta Müller, Elisabeth Hengst, Herta Grünzig, Marie Dehne, Gertrud Lehner und den Arbeitskameraden Oskar und Willy Bauer, Sigismund Kunze, Alfred Keller und Otto Müller für ihre Treue. Mit dem Sieg-Heil auf den Führer wurde der offizielle Teil abgeschlossen. Anschließend folgte der gefällige Teil. Der Betriebsführer hatte in jeder Hinsicht für das Liebliche Wohl gesorgt und noch manche Stunde sah Betriebsführer und Gefolgschaft in kameradschaftlicher Stimmung beisammen. Der Kameradschaftsabend in seiner Gesamtheit aber zeigte, daß zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft ein vorbildliches Verhältnis besteht und Zusammenarbeit besteht, die für die Zukunft zu weiteren Leistungen anspornen wird.

**Dittmannsdorf.**

Ehrenvolle Auszeichnung. Der Führer und Reichsanwalt hat das von ihm gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige treue Dienste dem hiesigen Straßenwärter Otto Berod verliehen. Anlässlich einer Zusammenkunft der Straße wärter des Straßen- und Wasserbauamtes Chemnitz überreichte der Reichsanwalt dem Jubilar mit der Freilicht an Dittmannsdorf diese hohe Auszeichnung. — Unglücksfall. Beim Schneehaufbruch brach sich der hiesige Postkutscher Rißke das Bein. Er war über eine Schneewalze in einen Abgrund geraten. — Mütterberatungsgesellschaft. Am Freitag, dem 13. Januar 1939, fand am Montag 2 Uhr Mütterberatungsgesellschaft des Stadt. Gesundheitsamtes in der hiesigen Schule statt.

Chemnitz. Mächtlicher Heberfall. Nachts wurde in Vorstadt Kurth eine Wirtschaftskassette von einem Mann erbeutet und nach dem Weg nach Göda gefragt. Mächtig erlachte der Unbekannte das Mädchen und warf es in den Boden. Durch energische Abwehr und Hilfeleistung des Mädchens wurde sein Vorhaben unterbunden. Er ergriff mit der Handtasche der Heberkassette die Flucht.

Lübau. Kraftwagen vom Zug erfasst. Auf einem Überweg in der Nähe des Bahnhofes Obercaunowitz wurde ein Personenkraftwagen von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Der Fahrer, der mittelschwere Verletzungen erlitt, wurde nach Cunevalde in ärztliche Behandlung gebracht. Der Übergang ist vorchriftsmäßig mit Warntreuzen gesichert.

**Polizei und Volk**

Grundlegende Ausführungen von Staatsminister Dr. Frisch

Die Polizeibeamten gelten nicht mehr als Vollstrecker eines dem einzelnen fremden, vorkämpferischen Willens, sondern sie sind zu Helfern und Beratern der Volksgenossen geworden. Die strafende Hand tritt nur dort — und dann allerdings mit aller Schärfe — in Erscheinung, wo sich Verbrecher und Schädlinge an der Gemeinschaft veründigen.

**Einweisung des Dresdner Polizeipräsidenten**

Der in gleicher Eigenschaft von Stettin nach Dresden versetzte Polizeipräsident H.-Standartenführer Herrmann wurde vom sächsischen Minister des Innern, Dr. Frisch, in sein neues Amt eingewiesen. In der Feierstunde im Polizeipräsidenten nahmen zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und Behörden teil, an ihrer Spitze Regierungspräsident O.A.-Obergruppenführer Schepmann, die H.-Gruppenführer Verfelmann und Koppe und Kreisleiter Walter.

**Neuer Inspektor der Ordnungspolizei in Sachsen**

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat zum Nachfolger für den aus Gesundheitsrückfällen in den Ruhestand getretenen Oberst der Schutzpolizei Thierig den bisherigen Kommandeur der Schutzpolizei Dresden, Oberst der Schutzpolizei von Delfhausen, zum Inspektor der Ordnungspolizei in Sachsen ernannt. Sein Dienstbereich umfaßt die gesamte staatliche und gemeindliche Schutzpolizei in Sachsen sowie die sächsische Gendarmerie.

von Delfhausen wurde 1886 in Würzburg geboren. Nach Besuch des Bayerischen Kadettenkorps hat von Delfhausen als Hauptmann und Batterie- bzw. Abteilungsleiter amnestisch an den verschiedensten Fronten des Weltkrieges gekämpft. Nach Auflösung des Heeres trat er 1920 in die Bayerische Landespolizei ein. Unter dem 1. Oktober 1927 wurde er als Kommandeur der Schutzpolizei zum Polizeipräsidenten Dresden versetzt. Im März 1938 hat er an maßgebender führender Stelle am Einmarsch in die Ostmark teilgenommen. Nach der Bestimmung des Sudetenlandes wurde Oberst von Delfhausen als Befehlshaber der Ordnungspolizei Nordböhmen eingesetzt. Nach Beendigung dieser Tätigkeit hat er seine neue Stellung als Inspektor der Ordnungspolizei in Sachsen angetreten.

Lübau. Zusammenstoß auf vereilter Straße. Als auf der Reichstraße nach Reigersdorf ein Autobus vor zwei Radfahrern bremsen mußte, geriet er auf der vereilter Straße auf die Mitte der Fahrbahn und stieß mit einem entgegenkommenden Autobus zusammen, der in den Straßengraben geriet. Die Radfahrer kamen zum Glück mit dem Schrecken davon, einige zogen sich leichte Verletzungen zu.

Bernsdorf. Tödlicher Sturz auf der Treppe. In Schönau (Eigen) stieß die Witwe Krinke auf der Treppe aus. Beim Sturz erlitt sie eine schwere Schädelverletzung, an der sie starb.

Zwickau. Zieglerwoche. Mit einem Kameradschaftsabend nahm die Zieglerwoche ihren Anfang, die seit 14 Jahren alljährlich vom Verein zur Unterhaltung der Ziegler (bauernamische Fachschule) in Zwickau durchgeführt wird und auch in diesem Jahr nicht nur aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch aus dem Ausland wieder Besucher angezogen hat. Den Berufsameradern aus der Zieglerindustrie werden fachwissenschaftliche Vorträge von bekannten Fachleuten aboten.

**Offizierien vom 30. März bis 11. April**

Die Offizierien 1939 wurden, wie aus dem Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung zu entnehmen ist, auf die Zeit von Donnerstag, 30. März, bis einschließlich Dienstag, 11. April, das sind 13 Tage, festgelegt. Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die mit dem Schluß des laufenden Schuljahres ihre Schulpflicht erfüllen, sowie Schüler und Schülerinnen der höheren Schule, die vor Erreichung des Schulalters am 1. April in das Berufsleben oder gegebenenfalls in den Arbeitsdienst eintreten wollen, werden am Freitag, 17. März, entlassen. Schüler und Schülerinnen der beruflichen Schulen, die ihre Berufspflicht am Schluß des Schuljahres 1938/39 erfüllen, kommen in der Zeit vom 13. bis 18. März zur Entlassung. Fachschulen erfahren eine besondere Regelung.

Eine weitere Veröffentlichung im Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung weist auf die Wichtigkeit der den Schülern aufgegebenen Hausaufgaben hin, deren sorgfältige und zeitlich gewährleistete Erfüllung für die Erhaltung des Leistungsstandes der deutschen Schule unentbehrlich ist.

**Die Glück**  
 1938-1939  
  
**Wintertilfe-Sorterie**  
 SOFORTIGER GEWINNENSCHIED



